



MdB Harald Ebner
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Frage 48

„Wie beurteilt die Bundesregierung das Vorhaben der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) Garantien in Höhe von 40 Mio. Euro für die Vermarktung von Saatgut und Pflanzenschutzmittel in Osteuropa bzw. der Türkei bereitzustellen (Monsanto Risk Sharing), und welche Position wird die Bundesregierung bei der Entscheidung über diese Garantiebewilligung Mitte Januar 2013 bei dem Treffen der Mitgliedsländer der EBRD einnehmen?“

Antwort:

Zu dem Projekt liegen gegenwärtig noch keine konkreten Angaben vor. Die Entscheidung im zuständigen Entscheidungsgremium der EBRD, dem Exekutivdirektorium, ist am 15. Januar 2013 vorgesehen. Die Entscheidungsvorlage der EBRD wird frühestens Ende Dezember 2012 erwartet. Daher kann das Projekt mit seinen Auswirkungen von der Bundesregierung derzeit noch nicht abschließend beurteilt werden.



MdB Harald Ebner
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Frage 49

„Wie beurteilt die Bundesregierung die möglichen Auswirkungen des Projekts „Monsanto Risk Sharing“ der EBRD auf die agrarwirtschaftlichen Strukturen in (Ost-)Europa vor dem Hintergrund der erheblich gestiegenen globalen Konzentration der Saatgutmärkte mit einer dominierenden Marktmacht weniger großer Konzerne wie die Monsanto Agrar Deutschland GmbH, insbesondere im Hinblick auf den Verlust an Agrobiodiversität, der genetischen Sortenvielfalt bei Nutzpflanzen und der Verfügbarkeit von nichtgentechnisch verändertem Saatgut für die Landwirtschaft?“

Antwort:

Die Auswirkungen des Projekts können von der Bundesregierung nicht beurteilt werden, da die konkrete Entscheidungsvorlage der EBRD noch nicht vorliegt. Auf die Antwort zu Frage 48. wird verwiesen.



Bundesministerium
der Finanzen

Hartmut Koschyk

Parlamentarischer Staatssekretär

POSTANSCHRIFT Bundesministerium der Finanzen, 11016 Berlin

Vorab per Fax

Mitglied im Ausschuss für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Deutschen Bundestages
Herrn Harald Ebner MdB
Platz der Republik
11011 Berlin

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 97, 10117 Berlin

TEL +49 (0) 30 18 682-4245

FAX +49 (0) 30 18 682-4404

E-MAIL Hartmut.Koschyk@bmf.bund.de

DATUM 12. November 2012

BETREFF **Nachfragen zu den mündlichen Fragen für die Fragestunde am 7. November 2012**

Sehr geehrter Herr Kollege,

Nachfragen zu Frage Nummer 48:

1. Frage

„Inwieweit sieht die Bundesregierung es als sinnvoll, notwendig und effiziente Verwendung von öffentlichen Geldern an, dass Konzerne mit Milliardenumsätzen wie Monsanto bei ihren Geschäften durch öffentliche Garantien für Investitionsausfälle gefördert werden?“

1. Antwort

Die Bereitstellung von Garantien durch die EBRD zur Absicherung von Geschäftsrisiken dient der Flankierung von Privatinvestitionen in der Einsatzregion und stellt ein übliches geschäftspolitisches Mittel der Bank dar.

Der Zugang der Bevölkerung zu gesunden Nahrungsmitteln und die Gewährleistung der Versorgungssicherheit gehören zu den Hauptzielen der Sektorstrategie der EBRD im Bereich der Landwirtschaft. Konkrete Entscheidungen zur Finanzierung entsprechender Vorhaben privater Investoren trifft die EBRD auf der Grundlage einer umfassenden Bewertung des Einzelfalls und ausführlicher Projektdokumente.

2. Frage

„Aus welchen Gründen werden meine heutigen Mündlichen Fragen (bis auf die Nachfragen) durch das BMF beantwortet, obwohl der inhaltlich-thematische Bezug der Fragen zu Saatgut und Biodiversität eindeutig im Kompetenzbereich des BMELV liegt?“

2. Antwort

Innerhalb der Bundesregierung liegt die Zuständigkeit für die EBRD federführend beim Bundesministerium der Finanzen. Die Antworten sind eng mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz abgestimmt. Dies gilt auch für die heutigen Antworten zu Ihren Nachfragen.

Nachfragen zu Frage Nummer 49:

1. Frage

„Inwieweit teilt die Bundesregierung die in der Projektbeschreibung des „Monsanto Risk Project“ vertretene Auffassung der EBRD „Monsantos Produkte helfen Bauern, höhere Erträge zu erzielen und dabei mehr natürliche Ressourcen zu schützen, die für die Landwirtschaft essentiell sind.“ vor dem Hintergrund der aktuellen Greenpeace-Studie, wonach in den USA, wo Monsanto einen großen Marktanteil an herbizidtoleranten GVO besitzt, die Aufwandsmengen für das Totalherbizid Glyphosat infolge des vermehrten Auftretens von Superunkräutern massiv gestiegen sind und zudem Forschungen u.a. der Universität Hohenheim ergeben haben, dass Glyphosat die Bodenfruchtbarkeit erheblich beeinträchtigt?“

1. Antwort

Höhere Erträge bedeuten zunächst einmal geringere, notwendige Inanspruchnahme knapper Flächen. Insofern kann dem Zitat in Nachfrage 1 zugestimmt werden. Das bedeutet aber nicht, dass nicht andere Effekte, wie der zitierte höhere Glyphosateinsatz damit verbunden sein können. Deshalb sind im Einzelfall Nutzen und Risiken bzw. Auswirkungen abzuwägen.

Weltweit ist Glyphosat der am meisten verwendete Pflanzenschutzmittel-Wirkstoff. Die Anwendungsbedingungen für glyphosathaltige Herbizide unter den europäischen Anbaubedingungen sind nicht generell mit denen vergleichbar, unter denen bisher Glyphosat-Resistenzen in den USA auftraten.

Es ist bekannt, dass sich Glyphosat-Resistenzen bei Unkräutern vor allem bei einem langjährigen, wiederholten Anbau von herbizidtoleranten GVO¹-Pflanzen und einer langjährigen wiederholten Anwendung von Glyphosat ausbilden können. Das Risiko besteht vor allem in Abhängigkeit von der Anwendungshäufigkeit pro Jahr, dem Umfang und der Häufigkeit des Anbaus von Glyphosat-toleranten Kulturpflanzen (z.B. Mais, Soja und Baumwolle) und der Fruchtfolge. Durch die in der zitierten Studie geschilderten Entwicklungen in den USA haben

¹ Gentechnisch veränderte Organismen

sich bei den von Glyphosat-Resistenzen betroffenen Flächen für die Landwirte in den dort praktizierten Anbausystemen die Kosten für Aufwendungen für Saatgut und Pflanzenschutz mittelfristig erhöht.

Die in der Frage erwähnte Aussage der Studie bezieht sich auf den Anbau von GVO in den USA. Es lässt sich bereits jetzt feststellen, dass die EBRD keine Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Einsatz oder Handel von gentechnisch modifizierten Organismen unterstützt.

Glyphosat wird nach der Anwendung sehr schnell im Boden gebunden u.a. an Eisen- und Mangankomplexen. Auf Standorten, die mit diesen Mikronährstoffen schlecht versorgt sind, kann daher eine Mangelercheinung bei Pflanzen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Auf gut versorgten Böden ist dies nicht zu erwarten. Manganmangel kann grundsätzlich den Ertrag und die Pflanzengesundheit negativ beeinflussen. Ob und wie möglicherweise Glyphosat die Bodenmikroflora beeinflussen kann, ist – auch unter Berücksichtigung der zitierten Forschungen - bisher nicht vollständig geklärt.

2. Frage

„Inwieweit wird sich die Bundesregierung auf EU-Ebene sowie im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit mit osteuropäischen Staaten für eine Förderung von Erzeugerzusammenschlüssen (z.B. Genossenschafts- und Kooperativenbildung) sowie für die Weiterbildung von Kleinbauern in Osteuropa hin zu modernen Anbautechniken des Ökologischen Landbaus einsetzen, um bei den in Osteuropa dominierenden Klein- und Kleinstbetrieben keine neuen Abhängigkeiten von teuren Betriebsmitteln wie Hochleistungssaatgut oder Pestizide zu schaffen und negative soziale Auswirkungen als Folge eines dramatischen beschleunigten radikalen Strukturwandels zu vermeiden?“

2. Antwort

Mit dem Ziel, die Partnerländer der europäischen Nachbarschaftspolitik – darunter die Länder der Östlichen Partnerschaft – bei der Entwicklung ihrer Landwirtschaft und ländlichen Entwicklung zu unterstützen, hat die Europäische Kommission das Europäische Nachbarschaftsprogramme für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (ENPARD - European Neighbourhood Programme for Agriculture and Rural Development) ins Leben gerufen. Im Rahmen der Plattform 2 der Östlichen Partnerschaft zur „Wirtschaftlichen Integration und Konvergenz mit EU-Politiken“ ist die Einrichtung eines Panels zu „Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung“ geplant. Die Bundesregierung begleitet diese multilateralen Prozesse, die sich jeweils am Bedarf der Partnerländer orientieren, aktiv.

Auf bilateraler Ebene engagiert sich die Bundesregierung in verschiedenen Projekten mit den osteuropäischen Staaten, darunter in einem Twinning-Projekt zur „Verbesserung der beruflichen Erstausbildung in der Landwirtschaft der Republik Aserbaidschan“ sowie einem weiteren Twinning-Projekt „Unterstützung der Ukraine bei der Angleichung ihrer pflanzengesundheitlichen Vorschriften und Verwaltung an europäische Standards“. Eine Reihe weiterer bilateraler Kooperationsprojekte des BMELV mit Russland und der Ukraine zielen

darauf ab, Wissen über produktive und nachhaltige Anbaumethoden zu vermitteln, Fachkräfte zu schulen sowie Politik- und Gesetzesberatung zu leisten. Fragen des ökologischen Landbaus und der Genossenschaftsbildung werden dabei berücksichtigt. Übergeordnetes Ziel aller Projekte ist es, die osteuropäischen Staaten bei der nachhaltigen Modernisierung ihrer Landwirtschaft zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

